

Global Player vor der Haustüre

Arbeitskreis Europa der CDU-Fraktion im Landtag besuchte Firma Hürner Schweißtechnik

Mücke-Atzenhain (ks). Vor elf Jahren wurde mit neun Leuten eine Million Euro Umsatz erwirtschaftet, heute ist man mit 40 Mitarbeitern bei fast neun Millionen Euro angelangt. Eindrucksvolle Zahlen, die die Mitglieder des Arbeitskreis Europa der CDU-Fraktion bei ihrem Besuch hörten. Sie waren im Zuge der Sommerreise in dieser Woche bei Hürner Schweißtechnik in Atzenhain zu Gast. Und

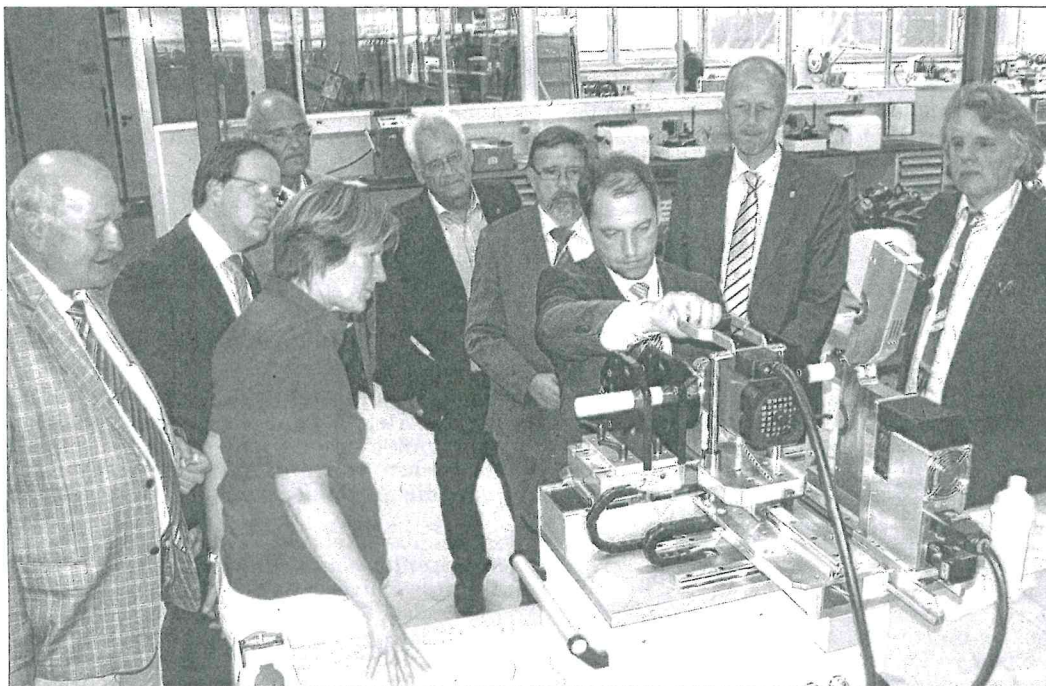
dort laufen die Geschäfte gut: im Nischenmarkt Kunststoffschweißen ist man in 60 Ländern weltweit und auf jedem Kontinent vertreten. Und die Geschäftsführer scheuen sich nach eigenem Bekunden nicht, für den Erfolg auch Fördergelder in Anspruch zu nehmen: »Die haben uns geholfen,« meinten Michael Lenz und Heinz Ladstätter übereinstimmend.

Die Mitglieder des Arbeitskreises wollten bei ihrer Tour erkunden, wo überall EU-Gelder ankommen und was damit geschieht, wie Vorsitzender Tobias Utter sagte. Und bei Hürner ist das Geld gut angelegt, zeigten sich die Besucher von der Union überzeugt. Denn neben fortschrittlicher Technologie hat man sich Arbeitsplatzsicherheit auf die Fahne geschrieben, betonte Michael Lenz. So hat man es geschafft, in einigen Bereichen zum Weltmarktführer aufzusteigen, »da kommt so schnell keiner nach.« Dabei hatte vor einem Jahrzehnt alles noch anders ausgesehen, als die Steinzeug-AG in Frankfurt ihre Tochter loswerden wollte und sich kein Investor fand – »da haben wir mit Unterstützung der Investitionsbank Hessen kurzerhand selbst gekauft,« so Lenz. Er berichtete, dass Kunststoffrohre mehr und mehr dabei sind, herkömmliche Gussrohre abzulösen, weil sie beständiger »und fast unzerstörbar sind.«

Einsatz in Kupferminen

So werden die Kunststoffleitungen sogar beim Gastransport eingesetzt. Und auch im Abwasserbereich sind sie im Kommen, auch wenn manche Kommunen noch zurückhaltend sind. »Es gibt da einen Riesen-Sanierungsstau und da hoffen wir natürlich drauf«, so Lenz. Selbst die Pharmazie- oder IT-Branche greift auf die speziellen Produkte zurück, weil sie hochreine Kunststoffe braucht. Und selbst bei Unternehmen im Lebensmittelbereich wie Brauereien oder Molkereien setzt man immer häufiger auf Kunststoffrohre, weil sie innen so glatt sind, dass keine Schmutzanhaftungen bleiben.

Das neueste Produkt des Hauses ist speziell zur Abdichtung von Deponien entwickelt worden, hier werden Folien absolut dicht verschweißt. Ein Prototyp wird demnächst in Kupferminen in den chilenischen Anden im Einsatz sein. Im Zuge der immer noch laufenden Baumaßnahmen zur Erweiterung



Marktführer aus dem Vogelsberg: Hürner Schweißtechnik erhielt in dieser Woche Besuch von einer CDU-Delegation. Hier erläutert Michael Lenz, neben Heinz Ladstätter (ganz rechts) einer der beiden Geschäftsführer, eine Weltneuheit. (Foto: ks)

(»Wir platzen aus allen Nähten«) soll ein Trainingscenter für ausländische Kunden eingerichtet werden. Denn Mitbewerber liefern zwar ähnliche Produkte, hätten aber in der Regel nicht verstanden, dass Wartung und Service genauso wichtig sind wie der Verkauf. Hürner punktet auch deswegen, »weil wir in Verbindung mit den Kunden bleiben,« so Heinz Ladstätter.

2012 hat Hürner für rund 1,1 Mio. Euro eine neue Halle errichtet, die mit rund 200 000 Euro gefördert wurde. In der nächsten Zeit

will man 12 bis 15 neue Arbeitsplätze schaffen. Inzwischen ist man auch wieder dazu übergegangen, eine eigene Fertigungsstätte für Maschinen aufzubauen. Damit könne man schneller reagieren. Verwiesen wurde auch auf hochqualifizierte Ausbildung. Die Besucher von der CDU, darunter Landtagsabgeordneter Kurt Wiegel und der stellvertretende Mücke CDU-Vorsitzende Prof. Dr. Hubertus Brunn, zeigten sich sehr beeindruckt von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens vor der Haustür.